

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 104

BADISCHES  
LANDESTHEATER  
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 104

SCHRIFTFLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS  
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE  
16. DEZEMBER 1928

Das Kind

Von Rainer Maria Rilke †

Unwillkürlich sehn sie seinem Spiel  
lange zu; zuweilen tritt das runde  
seiende Gesicht aus dem Profil,  
klar und ganz wie eine volle Stunde,

welche anhebt und zu Ende schlägt.  
Doch die andern zählen nicht die Schläge:  
trüb von Mühsal und vom Leben träge;  
und sie merken garnicht, wie es trägt,

wie es alles trägt, auch dann, noch immer,  
wenn es müde in dem kleinen Kleid  
neben ihnen wie im Wartezimmer  
sitzt und warten will auf seine Zeit.

Volksmärchen

Von Wilhelm Grimm

Wir finden es wohl, wenn Sturm oder anderes Unglück, vom Himmel geschickt, eine ganze Saat zu Boden geschlagen, daß noch bei niedrigen Hecken oder Sträuchen, die am Wege stehen, ein kleiner Platz sich gesichert und einzelne Aehren aufrecht geblieben sind. Scheint dann die Sonne wieder günstig, so wachsen sie einsam und unbeachtet fort, keine frühe Sichel schneidet sie für die großen Vorratskammern, aber im Spätsommer, wenn sie reif und voll geworden, kommen arme, fromme Hände, die sie suchen; und Aehre an Aehre gelegt, sorgfältig gebunden und höher geachtet als ganze Garben, werden sie heimgetragen, und winterlang sind sie Nahrung, vielleicht auch der einzige Same für die Zukunft. So ist es uns, wenn wir den Reichtum deutscher Dichtung in frühen Zeiten betrachten und dann sehen, daß von so vielem nichts lebendig sich erhalten, selbst die Erinnerung daran verloren war und nur Volkslieder und diese unschuldigen Hausmärchen übriggeblieben sind. Die Plätze am Ofen, der Küchenherd, Bodentreppen, Feiertage noch gefeiert, Triften und Wälder in ihrer Stille, vor allem die ungetrübte Phantasie sind die Hecken gewesen, die sie gesichert und einer Zeit aus der andern überliefert haben. — Es war vielleicht gerade Zeit, diese Märchen festzuhalten, da diejenigen, die sie bewahren sollen, immer seltener werden (freilich, die sie noch wissen, wissen auch recht viel, weil die Menschen ihnen absterben, sie nicht den Menschen), denn die Sitte darin nimmt selber immer mehr ab, wie alle heimlichen Plätze in Wohnungen und Gärten einer leeren Prächtigkeit weichen, die dem Lächeln gleicht, womit man von ihnen spricht, welches vornehm aussieht und doch so wenig kostet. Wo sie noch da sind, da leben sie so, daß man nicht daran denkt, ob sie gut oder schlecht sind, poetisch oder abgeschmackt, man weiß sie und liebt sie, weil man sie eben so empfangen hat, und freut sich daran ohne einen Grund dafür; oh, herrlich ist die Sitte, ja auch das hat diese Poesie mit allem Unvergänglichen gemein, daß man ihr selbst gegen einen andern Willen geneigt sein muß. Leicht wird man übrigens bemerken, daß sie nur da gehaftet, wo überhaupt eine regere Empfänglichkeit für Poesie oder eine noch nicht von den Verkehrtheiten

des Lebens ausgelöschte Phantasie gewesen. Wir wollen in gleichem Sinn hier die Märchen nicht rühmen oder gar eine entgegengesetzte Meinung verteidigen; jenes bloße Dasein reicht hin, sie zu schützen. Was so mannigfach und immer wieder von neuem erfreut, bewegt und belehrt hat, das trägt seine Notwendigkeit in sich und ist gewiß aus jener ewigen Quelle gekommen, die alles Leben betaut, und wenn auch nur ein einziger Tropfen, den ein kleines zusammenhaltendes Blatt gefaßt, doch in dem ersten Morgenrot schimmernd.

Innerlich geht durch diese Dichtungen dieselbe Reinheit, um derentwillen uns Kinder so wunderbar und selig erscheinen: sie haben gleichsam dieselben blaulich-weißen, makellosen, glänzenden Augen, die nicht mehr wachsen können, während die anderen Glieder noch zart, schwach und zum Dienst der Erde ungeschickt sind. So einfach sind die meisten Situationen, daß viele sie wohl im Leben gefunden, aber wie alle wahrhaftigen doch immer wieder neu und ergreifend. Die Eltern haben kein Brot mehr und müssen ihre Kinder in dieser Not verstoßen, oder eine harte Stiefmutter läßt sie leiden und möchte sie gar zugrunde gehen lassen. Dann sind Geschwister in des Waldes Einsamkeit verlassen. Der Wind erschreckt sie, Furcht vor den wilden Tieren, aber sie stehen sich in allen Treuen bei, das Brüderchen weiß den Weg nach Haus wieder zu finden, oder das Schwesterchen, wenn Zauberei es verwandelt, leitet es als Röhkälbchen und sucht ihm Kräuter und Moos zum Lager; oder es sitzt schweigend und näht ein Hemd aus Sternblumen, das den Zauber vernichtet. Der ganze Umkreis dieser Welt ist bestimmt abgeschlossen: Könige, Prinzen, treue Diener und ehrliche Handwerker, vor allem Fischer, Müller, Köhler und Hirten, die der Natur am nächsten geblieben, erscheinen darin; das andere ist ihr fremd und unbekannt. Auch wie in den Mythen, die von der goldenen Zeit reden, ist die ganze Natur belebt. Sonne, Mond und Sterne sind zugänglich, geben Geschenke oder lassen sich wohl gar in Kleider weben, in den Bergen arbeiten Zwerge nach dem Metall, in dem Wasser schlafen die Nixen; die Vögel, Pflanzen, Steine reden und sie wissen ihr Mitgefühl

**Uhrmacher  
HILLER**  
Waldstr. 24 Tel. 3729  
Uhren  
Juwelen  
Bestecke  
Trauringe  
**Alle Reparaturen**

**Gardinen-  
Spezialhaus**  
**GEBR. KAUL**  
Kaiserstrasse 109

**EUGEN WAHL**  
GEIGENBAUMEISTER  
Erstklassige Geigen / Zubehör  
Reparaturen  
**KREUZSTRASSE NR. 9**  
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1321

  
**Flügel, Pianinos, Harmoniums**  
allerbeste Fabrikate  
**Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

auszudrücken, das Blut selber ruft und spricht, und so übt diese Poesie schon Rechte, wonach die spätere nur in Gleichnissen strebt.

Alles Schöne ist golden und mit Perlen bestreut, selbst goldene Menschen leben hier, das Unglück aber ist eine finstere Gewalt, ein ungeheurer menschenfressender Riese, der doch wieder besiegt wird, da eine gute Frau zur Seite steht, welche die Not glücklich abzuwenden weiß, und dieses Epos endet immer, indem es eine endlose Freude aufzutut. Der Böse auch ist kein Kleines, Nahestehendes und das Schlechteste weil man sich daran gewöhnen könnte, sondern etwas Entsetzliches, Schwarzes, streng Geschiedenes, dem man sich nicht nähern darf; ebenso furchtbar ist die Strafe desselben: Schlangen und giftige Würmer verzehren ihre Opfer, oder in glühenden Eisenschuhen muß es sich zu Tode tanzen. Vieles trägt auch eine eigene Bedeutung in sich; die Mutter wird ihr rechtes Kind in dem Augenblick wieder im Arm haben, wenn sie den Wechselbalg, den ihr die Hausgeister dafür gegeben, zum Lachen bringen kann, gleichwie das Leben des Kindes mit dem Lächeln anfängt und in der

Freude fortfährt, beim Lächeln im Schlaf aber die Engel mit ihm reden. So ist eine Viertelstunde täglich über die Macht des Zaubers, wo die menschliche Gestalt frei hervortritt, als könne uns keine Gewalt ganz einhüllen, und es gewähre jeder Tag Minuten, wo der Mensch alles Falsche abschüttele und aus sich selbst herausblicke; dagegen aber wird der Zauber auch nicht ganz gelöst, und ein Schwänenflügel bleibt statt des Armes, und weil eine Träne gefallen, ist ein Auge mit ihr verloren, oder die weltliche Klugheit wird gedemütigt, und der Dummling, von allen verlacht und hintangesetzt, aber reines Herzens, gewinnt allein das Glück. In diesen Eigenschaften aber ist es gegründet, wenn sich so leicht aus diesen Märchen eine gute Lehre, eine Anwendung für die Gegenwart ergibt; es war weder ihr Zweck noch sind sie darum erfunden, aber es erwächst daraus, wie eine gute Frucht aus einer gesunden Blüte ohne Zutun der Menschen. Darin bewährt sich jede echte Poesie, daß sie niemals ohne Beziehung auf das Leben sein kann, denn sie ist aus ihm aufgestiegen und kehrt zu ihm zurück, wie die Wolken zu ihrer Geburtsstätte, nachdem sie die Erde getränkt haben.



## Weihnachtslegende

Von Klabund †

Ich bin durch Winter und Wald gegangen — Eia Maria,  
Ich bin durch den Winterwald gegangen,  
Sah alle Tannen voll Sterne hangen,  
Engel standen und Schnee und sangen — Eia Maria.

Auf einer Lichtung im weißweißen Wald — Eia Maria,  
Erschien deine gebenedeite Gestalt,  
Deine Augen strahlten solche Gewalt,  
Daß ich mich zitternd am Baum gekrallt — Eia Maria.

Du trugst auf deinen Armen lind — Eia Maria,  
Das himmlische, das irdische Kind,  
Und dein Gefolge war Schnee und Wind,  
Reh, Wiesel und Maulwurf blind — Eia Maria.

Du zeigtest den Tieren deinen Sohn — Eia Maria,  
Die Menschen haben für ihn nur Hohn —  
Da neigten sich Hirsch und Hase schon,  
Der Wind wehte sanft, der Schnee fiel wie Mohn — Eia Maria.

Du stiegst empor durch Tann und Farr — Eia Maria,  
Da beugten die Bäume sich mit Geknarr,  
Da neigten die Felsen sich felsicht und starr,  
Und da kamen auch Menschen — ein Kind und ein Narr — Eia Maria.

Gebrüder  
**Gimmelfabne**  
A. u. O.  
Möbelfabrik Karlsruhe  
Kriegsstr. 25  
Möbel / Dekorationen

**Plissé-Brennerei  
Stützer**  
Douglasstr. 26  
Telefon Nr. 691  
Postsch. 22254  
Hohlräume  
Ankurbeln von  
Spitzen  
Festonieren u.  
Lochstickerei  
Kurbelstickerei  
Knopflöcher  
Knopfanfertigung  
Auszacken v. Stoffen  
**Falten**  
3 mm Breite  
150 cm Höhe

**Qualitäts-  
MÖBEL**  
◆  
**Holz-Gutmann**  
Karlsru. 30

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**  
Karlsruhe-Etlingen  
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61  
\*  
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und  
Haushaltungswäsche  
Wäsche nach Gewicht

**FRITZ MÜLLER**  
Musikalienhandlung  
Kaiser-Edze-Waldstr.  
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.  
I. autorisierte  
Elektrola-Verkaufsstelle  
Theaterkarten Operatexte

Sehr fein und preiswürdig  
sind meine  
stets frisch gebrannten  
**Kaffee's**  
aus eigener Rösterei  
**CARL ROTH**  
Drogerie  
Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

*Pelzwaren-*  
Spezialgeschäft  
**August Sauerwein**  
Eigene Werkstätte  
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

**Städt.**  
**Sparkasse**  
**Karlsruhe**  
Sparverkehr Giroverkehr

**BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE**

**Amtlicher Theaterzettel**

Sonntag, den 16. Dezember 1928

° E. 11. Th.-Gem. 201—300

**Mona Lisa**

Oper von Max von Schillings — Dichtung von Beatrice Dovsky

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpennig

Ein Fremder  
Eine Frau  
Ein Laienbruder

Josef Rühr  
Melba von Hartung  
Theo Strack

Messer Sandro da Luzzano  
Messer Masolino Pedruzzi  
Messer Giovanni de' Salviati

Gäste des  
Francesco del  
Giocondo

Karlheinz Löser  
Alfred Frey  
Theo Strack

Messer Francesco del Giocondo  
Messer Pietro Tumoni  
Messer Arrigo Oldofredi  
Messer Alessio Beneventi

Gäste des  
Francesco del  
Giocondo

Josef Rühr  
Boris Borodin  
Karl Laufkötter  
Alfred Kochendörfer

Mona Fiordalisa, Gattin des Francesco  
Mona Ginevra ad Alta Rocca  
Dianora, Francescos Tochter aus erster Ehe  
Piccarda, Zofe der Mona Fiordalisa

Melba von Hartung  
Emmy Seiberlich  
Else Blank  
Sofia Scheidhacker

Die Handlung spielt zu Florenz. Die erste und letzte Szene in der Gegenwart, die andern zu Ende des 15. Jahrhunderts

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Ende nach 21 $\frac{1}{2}$  Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise D (1.00—8.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

**WOCHENSPIELPLAN**

Montag, 17. XII. (In der Städtischen Festhalle). 3. Volks-Sinfonie-Konzert.

Dienstag, 18. XII. \* A 12. Th.-Gem. 401—500. Die Insel der Toten. Oper von Zádor.

Montag, 17. XII. Volksbühne 15. Der Schwarzkünstler. Lustspiel von Gött. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Hierauf: Petruschka. Ballett von Strawinsky

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

**Moninger Bier**

eine Erfrischung  
nach der Vorstellung



Qualitäts-  
Maßarbeit  
Qualitäts-Stoffe  
liefert  
Veit Grob & Sohn  
Herrenschnelderei  
Kaiserstr. 193/95

Pianos  
Flügel · Harmoniums  
der Weltmarken  
H. Maurer  
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschg. Str.  
Miete · Teilzahlung

**Singer-Nähmaschinen**  
Erläichterte Zahlungsbedingungen  
Ersatzteile  
Nadeln, Öl, Garn,  
Reparaturen  
Singer Nähmaschinen  
Aktiengesellschaft  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 205  
Werderplatz 42

# „Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

## Mona Lisa

### Inhaltsangabe

Wie in Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist der Inhalt dieses Tondramas eine Erzählung, die mit der äußeren Einkleidung in Vor- und Nachspiel in gedanklichem Zusammenhang steht. Sie schließt sich an ein Gemälde Leonardos an, das den beiden zuhörenden Fremden, mit denen wir die Geschichte des Laienbruders vernehmen, aus dem Louvre her bekannt ist. Es ist das Bildnis Mona Lisas, die aus Liebe zu Giovanni de Salviati zur Mörderin an ihrem Gatten Francesco wird. Faschingszeit ist's. Es ist die Stunde, die sie zur Beichte geführt hat, indes Prinz Karneval in ihrem Hause ein lustiges Treiben beginnt, und die schöne Kurtisane Ginevra alle Edelleute durch ihre Reize bezaubert. Mona Lisa kehrt zurück, sie trägt einen Strauß weißer Iris. Die Frage ihres Gatten nach der Herkunft des Buketts kann sie nur ausweichend beantworten; sie habe die Blumen auf dem Wege liegend gefunden. Inzwischen hat sich auch Giovanni eingefunden. Ginevra hat den neuen Gast sofort gesehen und wendet all ihre Künste auf, den schönen Jüngling wenigstens für diesen Abend zu gewinnen. Ihre Einladung nimmt er nur mit einer unbestimmten Zusage an, um nicht erkennen zu lassen, daß er sich heute seiner Geliebten, Mona Lisa, versprochen habe.

Die Gäste verlassen endlich den Saal, Francesco begleitet sie. Die Liebenden sind nun allein im ersten und letzten Zusammensein; denn alsbald kehrt er zurück und Giovanni muß sich vor dem eifersüchtigen Gatten in dem Schrein verstecken,

den Francesco kurz vorher geöffnet hatte, seinen Gästen seine Reichtümer zu zeigen. Francesco vermutet den Nebenbuhler in der Truhe, schlägt sie zu und verschließt sie, und um Giovanni erbarmungslos dem Tode des Ersticken preiszugeben, wirft er den Schlüssel hinaus in den Fluß. In unersättlicher Rachelust zwingt er seine Gattin zu ehelichen Liebesbezeigungen, die der Sterbende als bitterste Todesqual mit anhören muß.

Am andern Morgen findet die Dienerin den Schlüssel in einem Boote, gibt ihn der Herrin und diese öffnet nun den Schrein. Doch nur die erste Tür, denn weiter zu dringen hindert sie der Schmerz und das Entsetzen vor der grauenvollen Tat. Francesco kommt hinzu, auf ihre Veranlassung öffnet er den Schrein und als er des Toten ansichtig wird und ihn ergreifen will, wirft sie die Türe ins Schloß, den Mörder in seiner eigenen Grube fangend.

Das Schlußbild führt uns wieder in die Gegenwart zurück. Der Vorhang des Gobelins schließt sich wieder, der Laienbruder und die beiden Fremden erscheinen. Erschüttert von dieser Erzählung bittet die unbekanntete Dame den Pater, der armen Mona Lisa eine Messe zu lesen. Als sie zum Opferstock gehen will, entfallen ihrem Gürtel weiße Blumen, es sind die Lieblingsblumen Mona Lisas. Der tiefe Zusammenhang der Begebenheit wird ihm sofort klar, sein Schmerzensruf erklärt die Tragik seines Lebens.

## J.W.KRAUTINGER, Optisches Spezial-Institut

Eingang Waldstraße neben Café Museum / Fachmännische Bedienung / Telefon Nr. 1075

**Leipheimer & Mende**  
STOFFE

Erstes  
Tanz-Institut  
Richard Allegri  
Friedrichsplatz 5 / Telefon 5464

**Karl Timeus**  
Färberei und  
chemische Waschanstalt  
Begr. 1870  
+  
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise  
+  
Martenstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 60, beim Marktplatz

Damenhüte  
*Geschwister  
Gutmann*

**Bahn & Bassler**  
Natürl. Mineralbrunnen des In-  
und Auslandes  
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk  
Karlsruhe i. B.  
Birkel 30, Tel. 255  
Freiburg i. Br.  
Cäcilienstr. 19, Tel. 2907  
Begründet 1887

Musikalien  
Instrumente  
Apparate  
und Platten  
**FRANZ TAFEL**  
Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

*Kunst Borsten*  
**BOHNER**  
für Parkett und  
Linoleum sowie im  
Bürohaus- und  
Bürobedarf  
denn beste  
Borstens-  
qualität und  
neueste Kon-  
struktion, die  
nicht kippt,  
wird garant.  
Stück M.  
5.50  
7.25  
8.75  
**RIES, Ecke Friedrichsplatz 7**

**PELZE**  
kaufen Sie  
am billigsten bei  
Kürschner  
**Neumann**  
Erbrinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.